



FREIE  
TANZ- UND  
THEATERSZENE  
STUTTGART

Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart gUG · Kriegsbergstr. 30 · 70174 Stuttgart  
Geschäftsführung: Tobias Frühauf und Philipp Wolpert

## Solidarischer Appell der Freien Tanz- und Theaterszene Stuttgart

Sehr geehrte/r Herr/Frau XX,

wir, die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart, richten uns eindrücklich an Sie als Verantwortliche für die Kulturpolitik unserer Landeshauptstadt. Ein erster Brief vonseiten der Solidargemeinschaft der Stuttgarter Theater, der wir uns angehörig fühlen, hat Sie bereits erreicht.

Diese Stadt ist lebendig und lebenswert, gerade auch aufgrund ihres vielfältigen Kulturangebots. In Zeiten globaler Konflikte und eines spürbaren Rechtsrucks weltweit bleiben die Darstellenden Künste – ob in der freien Szene oder in festen Häusern – essenzielle Orte, an denen gesellschaftliche Fragen verhandelt sowie zukunftsorientierte Utopien und demokratische Perspektiven gedacht werden – Freiräume des Denkens, des Dialogs und der Begegnung. Es ist kein Zufall, dass autoritäre Kräfte zuerst die Kultur ins Visier nehmen: Sie wissen um ihre Kraft, Freiheit und Mündigkeit erlebbar und erfahrbar zu machen. Wenn Sie an Kultur sparen wollen, sparen Sie an Bildung – an Selbstbestimmung, Urteilsfähigkeit und Emanzipation.

Wir sind uns der angespannten Haushaltslage bewusst und haben diese gemeinsam mit Politik und Verwaltung in direkten Gesprächen thematisiert. Für den offenen Austausch danken wir herzlich. Angesichts der aktuellen Prognosen ist eine strikte Haushaltsdisziplin nachvollziehbar, und wir haben Verständnis für die bevorstehenden Herausforderungen.

Doch: Eine nominelle Beibehaltung der bisherigen Fördersummen im Doppelhaushalt 2026/27 würde – inflationsbereinigt – einer faktischen Kürzung gleichkommen. Gerade die Freie Szene steht für Innovation und Nachhaltigkeit. Das Haushalten mit Ressourcen sowie das Schaffen großer Wirkung mit reduzierten Mitteln, gehört zur künstlerischen und strukturellen Praxis. Eine Kürzung trifft die Szene in besonderem Maße. Eine Kürzung ist existenzgefährdend.

Besonders besorgniserregend ist zudem, dass die institutionelle Förderung einiger freier Gruppen mit Ende des laufenden Doppelhaushalts „ausläuft“ oder zur Disposition steht – obwohl diese Gruppen über Jahre hinweg wertvolle Beiträge zur kulturellen Vielfalt



und gesellschaftlichen Relevanz unserer Stadt geleistet haben. Diese Kollektive würden wieder in den Topf der Projektförderung fallen, der ohnehin schon umkämpft ist.

Dabei ist der Anteil der gesamten Kulturförderung im Haushalt vergleichsweise gering: rund 49 Mio. Euro bei einem Gesamtetat von über 5,8 Mrd. Euro – das sind weniger als 1 Prozent. Und doch steht dieses eine Prozent sinnbildlich für den Anspruch unserer Stadt, zukunftsfähig, offen und demokratisch zu bleiben.

Wir appellieren daher eindringlich an Sie und schließen uns unseren Kolleg\*innen der Solidargemeinschaft der Stuttgarter Theater an:

**Setzen Sie ein Zeichen für die Bedeutung der Kultur in dieser Stadt. Heben Sie den Kulturetat im Doppelhaushalt 2026/27 auf mindestens 1 Prozent des städtischen Gesamtetats (bezogen auf den Haushalt 2025) an. Außerdem fordern wir die Entfristung der institutionellen Förderung der freien Gruppen. Setzten Sie ein Zeichen – mit Strahlkraft und Bedeutung über Stuttgart hinaus!**

Eine solche Entscheidung wäre ein klares Bekenntnis – für die Künstler\*innen dieser Stadt, für kulturelle Bildung, für gesellschaftlichen Zusammenhalt, für unsere Demokratie und eine lebenswerte Zukunft.

Mit Nachdruck und in solidarischer Verbundenheit,

Die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart gUG



## **Alarmierender Nachtrag: Solidarischer Appell vom 05. August 2025 der Freien Tanz- und Theaterszene Stuttgart**

Sehr geehrte/r Herr/Frau XX,

am 05. August 2025 haben Sie unseren solidarischen Appell erhalten, den wir inzwischen um einen alarmierenden Nachtrag erweitern müssen.

**Zeitgleich mit dem Versand unseres Appells fand der Antrittsbesuch unserer neuen Geschäftsführung in der Kulturverwaltung statt. Unsere beiden Geschäftsführer Tobias Frühauf und Philipp Wolpert wurden von der Kulturverwaltung darüber informiert, dass auch wir, die Interessenvertretung der freien darstellenden Künstler\*innen dieser Stadt, von einem Auslaufen unserer institutionellen Mittel betroffen sind. Diese Information liegt der Kulturverwaltung erst seit wenigen Tagen vor.**

Wir sind uns der angespannten Haushaltslage bewusst und haben Verständnis für die bevorstehenden Herausforderungen und die enorme Verantwortung, die Ihnen als Verantwortliche für die Kulturpolitik unserer Landeshauptstadt zu kommt.

In unserem Appell vom 05. August haben wir aufmerksam gemacht, dass die institutionelle Förderung einiger freier Gruppen mit Ende des laufenden Doppelhaushalts aufgrund von Befristung „ausläuft“ – obwohl diese Gruppen über Jahre hinweg wertvolle Beiträge zur kulturellen Vielfalt und gesellschaftlichen Relevanz unserer Stadt geleistet haben. In der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Medien am 03. Juni 2025 legte die Kulturverwaltung eine Übersicht der befristeten Beschlüsse 2025 vor, in denen die betroffenen Gruppen und Initiativen aufgeführt wurden. Die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart gUG (kurz: FTTS) war in dieser Übersicht nicht aufgelistet.

Ab 2026 war eine **dauerhafte** Erhöhung der Förderung der FTTS von jährlich 144.600 EUR für laufende Kosten der Geschäftsstelle angemeldet. Der Beschluss in dritter Lesung zum DHH 2024/2025 am 15.12.2023 lautete allerdings explizit auf eine Mittelbereitstellung nur für die beiden Doppelhaushaltssjahre (24/25).

**Ein Wegfall dieser Mittel würde die Funktionsfähigkeit der FTTS stark gefährden und wäre deren Ende, zumal die Anforderungen an die FTTS stetig steigen. Daher beantragen wir die Entfristung der laufenden Kosten! Diese Kosten sind unabhängig von einer eigenen Spielstätte und werden für die tägliche Arbeit in der Geschäftsstelle benötigt.**



FREIE  
TANZ- UND  
THEATERSZENE  
STUTTGART

Über 50 freie Gruppen und eine Vielzahl an selbstständigen Einzelkünstler\*innen, Menschen und Existenz aus und für Stuttgart, sind auf eine Vertretung ihrer Interessen gegenüber Politik, Verwaltung, Presse und der Stadtgesellschaft angewiesen. Als diese Interessenvertretung ist die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart die Schnittstelle zwischen Freier Szene, politischen Vertreter\*innen, (Kultur-)Verwaltung, Presse und Stadtgesellschaft.

Mit der Verwaltung der Aufführungsförderung für das Referat Tanz und Theater übernimmt die FTTS auch ganz konkret Verwaltungsaufgaben der Stadt.

Neben einem breit aufgestellten Service- und Beratungsangebot für die Freie Szene und ihre Akteur\*innen verwaltet die FTTS den Technikpool der Freien Szene und setzt sich bereits Jahrzehnte lang für zentrale und dezentrale Lösungen eines Spiel- und Probenorts ein.

**Eine Einsparung würde nicht nur die Aufgaben der Aufführungsförderung wieder der städtischen Verwaltung zurückführen, sondern auch die Freie Szene ein weiteres Mal stark treffen und damit Existenz gefährden. Gerade die Freie Szene steht für Innovation und Nachhaltigkeit.**

**Des Weiteren würde eine finanzielle Beschniedung der FTTS den Verlust zukunftsfähiger, innovativer Konzepte bedeuten.** Das Team der FTTS hat sich erst seit 01. Juli 2025 neu zusammengefunden und arbeitet bereits an einem bundesweit einmaligen Konzept einer Interessenvertretung der Freien Szene, die sich somit selbstverwaltend organisiert.

Das Ziel ist, mit diesem Konzept und der Organisationsform einen bundesweiten Pilotcharakter zu erzielen. All dies, und mehr, wäre durch den Wegfall der finanziellen Mittel nicht mehr möglich.

Wir stehen weiterhin solidarisch und mit Nachdruck hinter dem Appell, der Sie am 05. August 2025 erreicht hat und möchten mit diesem Nachtrag noch einmal auf die prekäre Lage der selbstständigen Gruppen und Künstler\*innen und nun auch deren Interessensvertretung, die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart gUG, aufmerksam machen.

Die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart

*Das Schreiben ergeht an 1. Bürgermeister Dr. Fabian Mayer, die kulturpolitischen Sprecher\*innen der Gemeinderatsfraktionen sowie an die Kulturverwaltung.*